

Johannes Rauch
Bundesminister

Herrn
Mag. Wolfgang Sobotka
Präsident des Nationalrates
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2022-0.248.613

Wien, 25.5.2022

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 10483 /J der Abgeordneten Fiona Fiedler, Kolleginnen und Kollegen betreffend Umgehung des Gesundheitssystems bei der Behandlung von Covid** wie folgt:

Frage 1: *Wann und unter welchen Umständen begann das BMSGPK Verhandlungen zur Beschaffung von Medikamenten zur Behandlung von Covid-19? (Bitte um jeweilige Aufschlüsselung der Daten von Verhandlungsgesprächen und Gesprächspartnern)*

Aufgrund der durch die Pandemie verursachten Ausnahmesituation, welche eine enorme Verknappung des Weltmarktes auf dem Arzneimittelsektor im Hinblick auf COVID-19 Therapeutika bewirkte, wurden diese durch den Bund beschafft, um eine rasche und bestmögliche Versorgung der österreichischen Patient:innen sicherzustellen.

Erste Gespräche erfolgten im Sommer 2020 mit dem Unternehmen Gilead, es folgten im Jahr 2021 Verhandlungen mit GSK, MSD, Pfizer, Celltrion, Roche und Astra Zeneca.

Frage 2: *Wurden seitens des Ministeriums Gespräche mit dem Dachverband der Sozialversicherungsträger zur Abwicklung des Einkaufs von Medikamenten gegen Covid-19 aufgenommen?*

- a. Wurde versucht, Input zur Abwicklung der Verhandlungen mit Produzenten einzuholen?*
- b. Wurde versucht, einen bisherigen Überblick über individuelle Verhandlungen oder Beschaffungsbemühungen des Dachverbandes zu erhalten?*
- c. Wurde versucht zu erheben, welche Kosten-Nutzen-Analyse der Dachverband für den Einkauf einzelner Medikamente durchgeführt hatte/hätte, um eine Preisgrenze zu finden?*
- d. Falls ja: Bitte um Angabe der jeweiligen Gesprächstermine und -partner für die Fragen 2-2.c*
- e. Falls es keine derartigen Gespräche gab: Warum nicht?*

Neben der COVID-19-Impfung als wichtigstes Instrument der Pandemiebekämpfung wurden auch COVID-19 Therapeutika beschafft, um den höchstmöglichen Schutz erkrankter Personen sicherzustellen und schwere Krankheitsverlauf bei Personen mit erhöhtem Risiko zu verhindern.

Der Dachverband der Sozialversicherungsträger ist in diesem Kontext für die Abgeltung der Verschreibung und Abgabe des Arzneimittels Paxlovid im Rahmen seiner Kernkompetenz zuständig. Eine Beschaffung dieses Produkts sowie der weiteren COVID-19 Therapeutika über die etablierten Regelprozesse war aufgrund der durch die Krisensituation bedingten Knappheit und Dringlichkeit nicht möglich. Insbesondere da die meisten Therapeutika – vor allem zu Beginn – intramurale Gabe voraussetzten und der Dachverband der SV-Träger hierfür keinerlei Kompetenz hat (diese vielmehr dezentralisiert bei den Krankenanstaltenträgern liegt). Das BMSGPK ist deshalb eingesprungen und rasch in Vertragsverhandlungen getreten, sodass im europäischen Vergleich überaus schnell die notwendigen Produkte in ausreichender Menge im Land waren und die Patient:innen bestmöglich versorgt werden konnten.

Fragen 3 bis 6:

- *Wurden seitens des Ministeriums Gespräche mit der Heilmittellevaluierungskommission (HEK) zur Abwicklung des Einkaufs von Medikamenten gegen Covid-19 aufgenommen?*
 - a. Wurde versucht, Input zur Abwicklung der Verhandlungen mit Produzenten einzuholen?*
 - b. Wurde versucht, einen bisherigen Überblick über individuelle Verhandlungen oder Beschaffungsbemühungen der HEK zu erhalten?*

- c. Wurde versucht zu erheben, wie eine Aufnahme von Medikamenten in den Erstattungskodex auch für Produzenten von Medikamenten gegen Covid-19 attraktiv werden könnte
 - d. Wurde versucht zu erheben, welche Kosten-Nutzen-Analyse die HEK für den Einkauf einzelner Medikamente durchgeführt hatte/hätte, um eine Preisgrenze zu finden?
 - e. Falls ja: Bitte um Angabe der jeweiligen Gesprächstermine und -partner für die Fragen 3-3.d
 - f. Falls es keine derartigen Gespräche gab: Warum nicht?
- Wurden seitens des Ministeriums Gespräche mit Krankenanstaltenapotheken zur Abwicklung des Einkaufs von Medikamenten gegen Covid-19 aufgenommen?
 - a. Wurde versucht, Input zur Abwicklung der Verhandlungen mit Produzenten einzuholen?
 - b. Wurde versucht, einen bisherigen Überblick über individuelle Verhandlungen oder Beschaffungsbemühungen von Krankenhausträgern zu erhalten?
 - c. Wurde versucht zu erheben, welche Kosten-Nutzen-Analyse Krankenanstaltenapotheken für den Einkauf einzelner Medikamente durchgeführt hatten/hätten, um eine Preisgrenze zu finden?
 - d. Falls ja: Bitte um Angabe der jeweiligen Gesprächstermine und -partner für die Fragen 4-4.c
 - e. Falls es keine derartigen Gespräche gab: Warum nicht?
- Wurden seitens des Ministeriums Informationen eingeholt, welche Medikamente im Rahmen von klinischen Studien in Österreich zur Behandlung gegen Covid-19 eingesetzt werden und ob sich aus diesen Optionen auf eine eigene Beschaffung im Falle eines positiven Studienoutcomes ergeben könnten?
 - a. Falls ja: Welche Präparate haben bisher die besten Aussichten auf den Abschluss eines eigenen Beschaffungsvertrages?
 - b. Falls nein: Warum gab es aufgrund der Ausnahmesituation seitens des Ministeriums kein Interesse den Forschungsstandort Österreich auch zugunsten der medizinischen Versorgung zu nutzen?
- Wurden seitens des Ministeriums Informationen eingeholt, ob und welche Medikamente von medizinischen Innovationsboards (MIB) im Einzelfall zur Behandlung gegen Covid genehmigt wurden?
 - a. Falls ja: Wurden die Genehmigungen von MIBs zur Orientierung für Preisvereinbarungen genutzt?
 - b. Falls nein: Warum nicht?

Aufgrund der überaus angespannten Weltmarktsituation bei neuartigen COVID-19 Therapeutika, insbesondere beim Produkt Paxlovid, war eine möglichst rasche und zentrale

Beschaffung von essentieller Bedeutung. Derzeit werden selbstverständlich auf vielen Ebenen Gespräche geführt, um von dieser „Krisen-Beschaffung“ zurück in etablierte und bewährte Prozesse und Systeme zu gelangen.

Die Einbeziehung der relevanten Stakeholder, wie zum Beispiel des Dachverbands, ist jedenfalls essentiell und dieser Weg wird bei der Vorbereitung für den Herbst verfolgt. Es ist auch für mein Ressort wichtig, zu etablierten Beschaffungsprozesse zurückzukehren und die bereits bestehenden Strukturen bestmöglich zu nutzen. Mein Ressort ist in Absprache mit dem Bundeskanzleramt und dem Bundesministerium für Finanzen in einer Ausnahmesituation eingesprungen, um während einer überaus angespannten Marktlage die Versorgung mit COVID-19 Arzneimitteln für die österreichische Bevölkerung bestmöglich sicherzustellen.

Frage 7: *Gibt es seitens des Ministeriums Pläne, Medikamente zur Behandlung von Covid-19 in die reguläre Erstattung aufzunehmen?*

- a. *Falls ja: Welche Vorbereitungsarbeiten gibt es dazu in Abstimmung mit der HEK?*
- b. *Wurde dafür erhoben, welcher Preis für Medikamente zur Behandlung von Covid-19 bezahlt werden müsste?*
 - i. *Falls ja: ist dies unter den geltenden Regeln des ASVG zur Preisbildung möglich?*
 - 1. *Falls nein: Gibt es Pläne Ausnahmen für die Regeln zur Preisbildung zu schaffen?*
- c. *Falls nein: Warum gibt es keine Bemühungen, Medikamente gegen Covid-19 in die reguläre Erstattung aufzunehmen beziehungsweise den Antrag auf Aufnahme in den Erstattungskodex für Produzenten attraktiv genug für ein Ansuchen um Aufnahme zu machen?*

Paxlovid wird im niedergelassenen Bereich wie jedes andere zugelassene Medikament behandelt und vertrieben, daher wird auch die Abgeltung der Abgabe des Medikaments den üblichen Wegen entsprechend gehandhabt. Für die Honorierung der Apotheken und des Großhandels wurde eine Bestimmung im ASVG geschaffen. Es obliegt den vertriebsberechtigten Unternehmen, einen Antrag auf Aufnahme in den Erstattungskodex (EKO) zu stellen. Ein solcher ist nach dem ho. Wissensstand bisher noch nicht erfolgt.

Mit freundlichen Grüßen

Johannes Rauch

